

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

17.9.1798 (Nr. 112)

Carlzruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 17 Sept.

9 8.

Mit Hochfürstlich, Marggräflich, Badischem gnädigsten Privilegio

Friedenskongress in Rastatt

Rastatt, vom 15 Sept.

Auf die beyden letzten Gutachten der Reichsfriedens-Deputation d. d. 10ten Sept. übergaben getrenn die
französischen Bevollmächtigten Minister wieder folgende Noten.

Unterzeichnete Bevollmächtigte Minister der französischen Republik zur Friedens Unterhandlung mit dem
deutschen Reich erhielten den 25ten Fructidor (17ten Sept.) durch den bevollmächtigten Minister Sr. Kaiserl.
Majestät die Note der Reichsdeputation.

So viele Zufriedenheit auch die Unterzeichneten über die Friedenssprache der Reichsdeputation fühlten und
so viel Vertrauen sie darauf setzen, so sind sie nichts destoweniger geneigt, zu bemerken, daß nach einer mehr
als neun monatlichen Unterhandlung, Zusicherungen und Gesinnungen allein nicht hinreichend sind; man muß in der
That zeigen, daß man den Frieden wünscht und ihn wirklich schließen, da ihn die Unterzeichneten immer an-
bieten. Die Deputation scheint zwar, in diesem Augenblick, aus dem Stand ihrer Unentschlossenheit, wodurch
sie zurückgehalten wurde, heraus zu gehen; sie hat endlich in eine der wichtigsten Forderungen, welche Nah-
mens der französischen Republik gemacht wurden, in die Schleifung der Festungswerke von Ehrenbreitstein ein-
gewilligt und diese heute erneuerte Einwilligung ist auf eine Art ausgedrückt, welche beweist, daß sich die Unter-
zeichneten nicht irren, als sie die Erklärung darauf gaben, welcher von Niemand widersprochen wurde. Sie
sahen und nahmen diese Einwilligung als rein und einfach an. Aber warum ließ man nun doch in einem
der vorherigen Schlüsse, die bedingungsweise Verfügung, welche sich hineingezeichnet hatte, stehen? Warum
entzieht man sich selbst, die guten Wirkungen eines Widerrufs, welcher, indem er den Schwürigkeiten zu-
vorkäme und dem Opfer sein ganzes Verdienst wieder gegeben hätte, dem französischen Gouvernement eine
weitere Versicherung über die wechselseitige Aufrichtigkeit der Unterhandlungen und die Festigkeit der künftigen
Verträge würde geben haben? Es ist wahr, daß die Reichs-Deputation sich vollkommen geneigt
bezeigt, der französischen Republik die befestigte Insel St. Peter (Petersau) abzutreten. Allein sie scheint
auf diese Abtretung einen übertriebenen Preis zu legen, welcher ihren Werth beträchtlich vermindere, wo der
bloße Vorschlag die Ideen erwecken muß: daß die Deputation gar zu leicht die zahlreichen Aufopferungen ver-
gibt, welche das französische Gouvernement schon gemacht hat, dem Reich den Frieden zu geben. Es ist über-
haupt ein Irrthum, den man bemerken und widerlegen muß: wenn man darauf ausgeht, zwischen beyden
contrahirenden Mächten, vollkommen genau sich aufwiegende Vortheile festzusetzen. Ein Gleichgewicht von dieser
Art findet bey nahe niemals, weder in der Natur der Sachen, noch in der beyderseitigen Lage der Personen
statt; und wenn es auch in der gegenwärtigen Unterhandlung möglich wäre, so würde daraus nothwendig eine

wesentliche Ungleichheit für die französische Republik entstehen, welche dadurch einen beträchtlichen Theil der ihr schuldigen verhältnismäßigen Genugthuung, verlohre, ja noch mehr, die Wichtigkeit der von ihr erhaltenen Vortheile, würde sich, durch diese wechselseitige zugestandne Vortheile unter ihren Händen vermindern. Ein System von dieser Art, das bey keinem Frieden in der Welt anwendbar ist, wird noch weit unanwendbarer, wenn man es in der Nähe der siegreich glänzenden französischen Waffen betrachtet, und niemand kann sich einsellen lassen, es bey Unterhandlungen im Ernst zu behaupten.

Derer nothwendigen Bemerkungen ohngeachtet, verkennen Unterzeichnete nicht, daß ihnen die Note der Reichsdeputation einige günstigere Wendungen im Gang der Geschäfte, und die glückliche, obgleich langsame Möglichkeit, eines von beyden Nationen ungeduldig erwarteten Resultats darbietet. Denn wirklich scheinen, bey der Zergliederung derselben, dergleichen alle, wenigstens wesentliche Schwierigkeiten auf diesen drey Fragen zu beruhen:

1.) Soll die Republik die feste Bläze Kehl und Kassel behalten oder zurückgeben?
 2.) Der Uebertrag der Schulden von den abgetretenen Ländern der linken Seite des Rheinufers, auf die dafür zur Entschädigung angewiesene Besitzungen auf dem rechten Ufer.
 3.) Die Anwendung oder Ausnahme der französischen Gesetze in Betreff der Ausgewanderten. Alles übrige wird, wie die Deputation bemerkt, sich leicht berichtigen lassen, wenn diese große Hindernisse aus dem Weg geräumt sind. Die Aufmerksamkeit der Unterzeichneten richtete sich daher ganz auf diese Fragen und untersuchten sie desto pünktlicher, da die beyden letztern ihnen wirklich genau mit der Wohlfahrt, Freyheit und dem Glück einer grossen Familien Anzahl von beyden Staaten verbunden zu seyn scheinen und geheiligte Gegenstände für das französische Gouvernement in ihren politischen Verbindungen mit andern Gouvernements, so wie in ihrer innern Verwaltung sind. Diesem zufolge säumen sie nicht, folgende Vorschläge und Erklärungen zu thun. Doch unter jedesmaligem besondern Vorbehalt: daß die besetzte Insel St. Peter (Petersau) sogleich der französischen Republik abgetreten werde und zu gleicher Zeit alle Clauseln und Bedingungen wegen Schließung von Ehrenbreitstein und den andern Forderungen der Unterzeichneten, zernichtet würden.

1) Es wäre unnütz, hier die schon genug bekannten Ursachen wieder anzuführen, warum die franz. Republik auf die Beybehaltung von Kehl, Kassel und was davon abhängt, so sehr beharrt. Die nemlichen Beweggründe verhindern sie noch immer, diese Besitzungen gänzlich fahren zu lassen. Man hätte vermuthen sollen, die Fürsten und übrigen Stände des Reichs betrachteten diesen Umstand aus einem politischen Gesichtspunct, den man in der Folge als übersehen, oder übel ansehen könnte. Allein statt eines vortheilhaften Zutrauens schien man gerade das Gegentheil zu fühlen, wenn man sich diese besetzte Bläze in den Händen der Franzosen dachte. Um desfalls alle Besorgnisse zu heben, entsagt die franz. Republik den Festungswerken von Kehl und Kassel, welche geschleift werden sollen und behält nichts als das Gebiet davon.

2) In Betreff der Schulden setzte die Deputation gewiß nicht voraus, daß das französische Gouvernement sich zu einem Vergleich verstehen würde, welcher nothwendig, den Werth der Abtretung des linken Rheinufers sehr merklich vermindern; zwischen beyden Staaten Ursachen zu verdrießlichen Discussionen unterhalten; und auf französisch gewordene Länder die persönlichen Kriegskosten des Reichs hinwälzen würde. Die Schulden der abgetretenen Länder, werden so, wie die Unterzeichneten immer verlangten, auf die zur Entschädigung gegebenen Länder auf der rechten Seite übertragen. Doch wird man einwilligen, daß die ein ganzes Land oder Gemeine betreffende Schulden, (allein mit Ausnahme derjenigen, welche bey Gelegenheit und zu Bestreitung der Kriegskosten gemacht wurden) auf den abgetretenen Länder haften. Schulden an Gläubiger vom Bürgerstande gehörend nicht unter diese.

3) Die Unterzeichneten erklären, die Gesetze die Auswanderung betreffend, auf die abgetretenen und noch nicht vereinigten Länder, sogar auf Mainz, als nicht anwendbar. Mit Vergnügen geben sie diese beruhigende Erklärung, da aber der Artikel, den sie beantwortet, sich unter den 18 Artikeln in der Note der Reichsdeputation vom 3. März befindet und diese Artikel mit denen in der Note vom 11ten des nemlichen Monats gethanen Vorschlägen in Verbindung stehen; so finden sie schicklich, sich hierüber besonders bestimmt auszusprechen. Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß sie sich auf diese Artikel und Voraussetzungen Alles beantwortet haben, was einer Discussion fähig ist, indem sie sich zum Ueberflus auf ihre Note vom 19. Germeial (8. April) beziehen und erklären: Daß die franz. Gesandtschaft diese Artikel und Voraussetzungen niemals anders als abgeforderte, für sich deutliche und von allen andern unabhängige Vorschläge angesehen hat und ansehen wird und daß sie sich nachdrücklich jedem Gebrauch entgegen setzen werde, den man etwa davon machen wollte, die zugestandnen Puncte zu entkräften, oder ihnen auszuweichen.

Die bevollmächtigten Minister der franz. Republik übergeben diese Note als Friedens-Bedingung. Da nun Frankreich und Deutschland über diese Punkte so urtheilten, so hofft man, daß die Reichsdeputation dieser Meinung beystimmen und nicht einen neuen Bruch veranlassen werde.

Sie versichern den bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers ihrer ganz besondern Hochachtung. Kaslatt den 28. Fructidor (14. Sept.) 1798.

Bonnier, Jean Debry, Roberjot.

(Wegen Mangel des Raums folgt die zweyte Note im nächsten Blatt.)

Semlin, vom 23. Aug. Hasi Mustopha Bassa, Anführer der Grosherzlichen Truppen wider Passawand Oglu, ist wegen mancherley Beschwerden seiner Untergebenen, von dem Grosheren seiner Dienste entsezt und verhaftet worden. Auch soll der Kaimakan von Belgrad seinen Platz verlassen und dem bisherigen Bessa von Travnik übergeben. Letzterer schlug die Rebellen. Die Vforte ist über alle bisherige Feldherren gegen Passawand Oglu höchst unzufrieden. — Passawand Oglu will nun dem Bessa von Travnik den Weg versperren und ihn nicht nach Belgrad kommen lassen. Er hat mehrere mit Wehl besetzte Donauschiffe, welche nach Orsova gehen wollten, in Beschlag genommen und das Wehl in seine Magazine bringen lassen. Die Festungswerke in seiner Festung Widdin werden nach Möglichkeit ausgebeffert. — Die Verwirrungen in Griechenland nehmen zu: deshalb schickte die Pforte neuerlich ihre aus Asien kommenden Truppen nach Griechenland, nicht gegen Passawand Oglu. Dadurch erhält dieser leichteres Spiel, um seine Entwürfe weiter auszudehnen. — In der europäischen Türkei, zu Arta, einer Erzbischoflichen Stadt in Epirus der (nun französischen) Insel Corfu gegen über, so wie auch in mehreren Orten der Halbinsel Morca, sind Freyheitskämpfer gefangen worden: mehrere Griechen nehmen lebhaften Antheil daran.

Lemberg, vom 25. Aug. Es bekümmert sich daß die russisch-gallische Gränze voll Militär liegt. 15 Regimenter, größtentheils Kosaken, liegen von Kamnik, Podolski bis gegen Orjakow und noch mehrere Regimenter sind schon auf dem Marsch, so wie andere Befehl erhalten haben, sich gleichfalls marschfertig zu machen. — General Suwarow ist gleichfalls schon von Petersburg abgereist und wird ehestens, bey dem benannten Korps eintreffen.

Wien, vom 5. Sept. Man behauptet ist mit vieler Zuverlässigkeit, daß 88 russische Regimenter Befehl zum Aufbruch erhalten hätten und größtentheils schon im Marsch begriffen wären. Ein Theil dieser Armee soll an die böhmische Gränze, der zweite durchs Bannat gegen den Rebellen Passawand Oglu vorrücken. Der Kaiserl. Feldzeugmeister Prinz Ferdinand von Württemberg wird ein Korps von 21800

Mann kommandiren, der Kaiserl. Flügeladjutant, Graf St. Vincent ist denselben entgegen gereist, um den Marsch zu dirigiren. — Der Erzherzog Palatinus, welcher durch eine Staffette hieher berufen worden, ist bereits in Laxenburg eingetroffen. Man glaubt Sr. Königl. Hoheit würden, im Fall eines neuen Bruchs mit Frankreich, das Oberkommando der italienischen Armee übernehmen und unter Sr. K. H. der General Devins, welcher Feldmarschall geworden ist, kommandiren. Sämmtliche in Kärnten und Steiermark liegende Regimenter haben Ordre zum Vorrücken nach Italien erhalten.

N. S. So eben hört man, daß die russischen Hüfstruppen 60000 Mann stark, von dem Feldmarschall Suwarow kommandirt werden und der K. K. Flügeladjutant, Graf St. Vincent den Auftrag erhalten habe, diesen General zu bewillkommen. Wegen Verpflegung dieser Truppen werden noch fortwährend Militärkommissionen gehalten.

Brünn, vom 5. Sept. Passawand Oglu hat, nach den neuesten Briefen aus Semlin vom 23ten August, den ihm von der Pforte angetragenen Frieden ausgeschlagen. Seitdem kommt die zuverlässige Nachricht aus Konstantinopel, daß der Dwan 13,000 Mann regulirter Truppen aus dieser Hauptstadt in Eilmärschen gegen Passawand Oglu beordert habe. Auch hat man die Nachricht, daß ein russisches Hüfkorps unter den Befehlen des Feldmarschall Suwarow, gemeinschaftliche Sache gegen diesen Rebellen mache.

Brüssel, vom 7. Sept. Man schreibt von Dünkirchen, daß eine Korvette und ein Korfsar dieser Tage nach und nach aus dortigem Haven mit einer großen Menge von Gewehren, Säbeln und Kriegsmunition und einer gewissen Zahl vortreflicher Kanoniers ausgelassen seyen. Man glaubt, daß diese kleine Expedition nach Irland bestimmt sey. Mehrere Korps Infanterie und Kavallerie haben sich aus der Gegend von Boulogne und Calais in Marsch gesetzt, um sich zur Armee von Mainz zu begeben, sie nehmen den Weg über Metz.

Frankreich.

Paris, vom 8. Sept. Von Madrid erfährt man unterm 23. Aug. daß der Minister Lovellands und i.

andere Personen von Bedeutung, größtentheils Geneale, aus der Hauptstadt und vom Hof in entfernte Gegenden des Königreichs verwiesen worden seyen. Drey Grands von Spanien sind unter dem Vorwand diplomatischer Sendungen nach Wien, Petersburg und Lissabon, gleichfalls vom Hof entfernt worden. Man kennt die Ursache dieser Veränderungen noch nicht, der Großinquisitor, den man allentalls für eine der Haupttriebfedern derselben halten könnte, ist selbst in Gefahr, auf seinen erzbischöflichen Sitz nach Burgos verwiesen zu werden. Spanien befindet sich nach allen Anzeigen in einer heftigen Krisis, deren Folgen sich noch nicht vorhersehen lassen. — Nach den nemlichen Nachrichten fangen die Britten zu Lissabon an, ihre Bagarrethe und Artillerie nach Gibraltar zu transportiren und die Truppen machen sich bereit, sich einzuschiffen, woraus man schließen will, daß Portugal im Begriff sey, seinen Definitivfrieden mit Frankreich zu schließen, oder wenigstens keinen feindlichen Einfall mehr zu fürchten habe.

Paris, vom 9 Sept. Man erwartet hier einen portugiesischen Abgeordneten, von Romat, der den Auftrag hat, neue Friedensunterhandlungen mit unserm Minister der auswärtigen Verhältnisse anzuknüpfen. — Es ist zuverlässig, daß der neapolitanische Gesandte Russo sich absieht, Paris zu verlassen. Er läßt seinen Legationssekretair als Geschäftsträger hier. Ein Bruch mit dem neapolitanischen Hof scheint unvermeidlich zu seyn. — Der engl. Gen. Cootes und der Major England haben sich in Gravelines eingeschiffet, um nach England zurückzukehren. — Nach den neuesten Berichten aus Cevenne befinden sich die meisten Deportirten zu Sinamarie. Toncon Ducoudray und Barthelemy sind wieder gesund und haben daher das Spital von Cayenne verlassen. — In Spanien entfernt man alle diejenigen vom Hof, welche nicht von der Partey der Königin sind. Der verdienstvolle Minister Jovellanos ist nach Giron verweisen; 13 Generale, unter andern Solano (der im 4. und 5. Jahr bey der Rheinarmee angestellt war) haben Befehl erhalten, den Hof zu verlassen. Der Herzog von Osuna, ein verdienstvoller Patriot, ist zum Gesandten in Wien ernannt worden, um ihn aus Spanien zu entfernen. Indessen stehen der franz. Großbotschafter Guillemeret und B. Perchel in großem Kredit bey Hof. — Es heißt, England habe dem König von Spanien Gibraltar angeboten, wenn er einen Separatfrieden schließen würde. — B. Descorches ist hier eingetroffen, um seine Instruktionen abzuholen und dann nach Constantinopel abzureisen. B. Carra St. Cyr ist ebenfalls angekommen. N. S. der neapolitanische Gesandte Russo ist wirklich abgereist.

Paris, vom 10 Sept. Man schreibt aus Calais vom 6. d. dies: So eben kommt in unserm Hafen ein Paketboot von Dover mit Depeschen für die französische Regierung von ihrem Kommissair zur Auswechslung der Krete gefangnen in London, Bürger Riou, an. Der brittische Schiffskapitain, welcher gerade von London kommt, hat uns die zuverlässige Nachricht gegeben, daß zwischen den in Irland gelandeten französischen Truppen und den Britten ein hartnäckiges Treffen vorgefallen ist, in dem die letztern gänzlich geschlagen wurden, ihren General, der getödtet wurde, viele Offiziere und 6 Kanonen verlohren haben. (Da der brittische Kapitain erst den 14. oder 15. Aug. London verlassen hat und die neuesten Berichte aus dieser Stadt, welche man über Hamburg erhalten hat, vom 31. Aug. so kann man dieser Nachricht vollen Glauben bey messen.) — Das Direktorium ist über das Ultimatum, welches der Reichsdeputation zu Rastatt übergeben werden soll und wovon es nicht abweichen wird, übereingekommen. In wenig Tagen werden wir erfahren, ob wir Krieg oder Frieden haben. — Die strengen Maasregeln, welche gegenwärtig bey der italienischen Armee genommen werden, machen, sagt der A. d. L., einen neuen Ausbruch des Kriegs sehr wahrscheinlich. — Eine thätige Polizey zu Rom, Mayland und Genua wird die Ruhe in diesen drey Städten erhalten. Vercella, Mantua, Ferrara und Ancona sind verproviantirt und mit einer fürchterlichen Artillerie versehen. Die kriegreichen Brigaden der italienischen Armee decken unsere ganze Linie. Die cisalpinen Truppen sind seit 1 Jahr unaufhörlich geübt worden und werden mit der französischen Armee eine Reihe von neuen Siegen erlebten, wenn diese nöthig seyn sollten. Die französische Venetische, der Marouin, hat ein englisches Schiff, das von Plymouth nach London segelte, und mit 24 Kanonen, Pulver, Kugeln und anderer Kriegsmunition beladen war, genommen und in Porto Malo aufgebracht. — Die Fregatte la Precieuse hat sich bei Tulliberry zweiter reich beladener Schiffe der englischen ostindischen Kompagnie, Raymond und Woodrot, deren Werth auf 1,200,000 Fr. geschätzt wird, bemächtigt. — Der Minister der auswärtigen Verhältnisse hat durch unsern Konsul in Ancona die offizielle Nachricht von Buonapartes glücklicher Ankunft in Alexandria erhalten. — Die englische Flotte des Admirals Nelson, 13 Linienstücke und einige Fregatten stark, war nach den neuesten Berichten noch im Hafen zu Syrakus, um sich dort zu verproviantiren. — Die Nachricht von der Landung unserer Truppen in Irland bestätigt sich. General Humbert kommandirt diese erste Expedition, welche aus 1500 Mann besteht, die mit Waffen und Munition aller Art aufs beste versehen sind.

Strasburg, vom 12 Sept. Gen. St. Suzanne bleibt vorläufig noch hier. Auch ist die Abreise des Gen. Coqueaumeuf Randon aus Mainz aufgeschoben worden. — Die heute angekommenen Londoner und Hamburg's Zeitungen geben mehrere Details über die in Irland von unsern Truppen vorgenommene Landung. Das bey Bonghsmilly gelandete Korps ist ein- ge 1000 Mann stark und hat bereits die in jener Ge- gend befindlichen Engländer geschlagen. Unter den Franzosen, die bey Kallala gelandet haben, befinden sich über 200 Ingenieure und Artilleristen und viele Offiziere. Die grüne Fahne, das Vereinigungszeichen der irländischen Patrioten, ist dort so leicht ange- fesselt worden. In Dublin bemerkt man, auf die Nachricht von der gelungenen Landung, eine große Gährung, so auch in den benachbarten Grafschaften. Die engl. Ministerialblätter klagen über den Geist der Unruhe, der sich neuerdings im südlichen Irland aus- fert. In der Provinz Münster erklären die Mißver- gnügten, daß sie nur auf Anführer warteten. Nach den neuesten Privatbriefen aus Dublin, sollen im Gan- zen 4 franz. Linienschiffe, 8 Fregatten und 30 Trans- portschiffe an der irländischen Küste angekommen seyn. N. S. Diesen Abend ist von Paris durch den Te- legraphen die Nachricht hier angekommen, daß die Re- gierungsofficiele Berichte von der Ankunft Buonapartes in Alexandria erhalten hat. Die sfarbigen Fahnen wehen auf dem Münsterthurm.

Italien.

Rom vom 25 Aug. Der Geist des Aufruhrs greift in dem Circeodepartement immer mehr um sich. Die Franzosen und Pohlen haben schon über 3000 Mann dabey verlohren, und sie müssen noch immer neue Truppen dahin schicken. Die Rebellen sind sehr zahl- reich, ihre Be schwerden betreffen hauptsächlich die star- ke Ausfuhr des Getraides, wodurch die Lebensmittel noch mehr vertheuert werden, den schlechten Kredit des Papiergeldes, die starken Auflagen, Requisitionen ic. ic.

Floranz, vom 31 Aug. Die französischen unten genannten Reiterungskommissarien in Rom haben an den hier residirenden fran- zösischen Gesandten Reinhard (einen gebornen Würtemberger) folgendes Bulletin überschickt: „Die französische Kriegs- und Transport- flotte ist den 20ten Messidor (8ten July) in dem Ha- fen von Alexandria eingelaufen. Diese Nachricht wird ihnen ohne Zweifel Vergnügen machen. Hiemit ver- schwinde die mehr als abgeschmackten Gerüchte, die man in den verfloffenen Tagen über ihre Bestimmung verbreitet hat. Gruß und Bruderschaft.“

Bertolto, Florent, Dupont.

Mantua vom 29 Aug. Es werden hier zur Auf- nahme neuer Truppen mehrere Kasernen hergestellt.

Auf Befehl der Regierung müssen wir einen Vorrath von Eisen und Holz dazu herbeyschaffen. Gestern Abends kam eine Estafette von Mayland mit Depeschen für den hiesigen Regierungskommissair und Paskom- mandanten hier an. Man spricht von großen Verän- derungen in unserm Direktorium und beyden Räten. Gedachte Estafette hat auch Depeschen an einen Bo- logner bey sich, der zum Direktor ernannt worden ist, sein Name ist aber nicht bekannt. Diesen Morgen wurden hie alle Stadtrathore geschlossen und niemand hinaus, wohl aber, wer herein wollte, eingelassen. Hierauf wurden Hausdurchsuchungen angestellt und mehrere Personen eingezogen, die keine Sicherheitskarten vor- zeigen konnten. Auch der hiesige Konstitutionelle Zitel wurde geschlossen.

Schweiz.

Basel, vom 11 Sept. Die Weigerung, den neuen Constitutionseid zu leisten, hat für die kleine Schweizer Kantone traurige Folgen gehabt, wie aus nach- folgendem Actenstück zu ersehen ist. — Abschrift eines Briefs des Obergenerals der franz. Armee in Helvetien an das Vollziehungs- Direktorium der helvet. Repu- blik. — Im Hauptquartier zu Luzern, den 23 Fruct. (9 Sept.) 6 Jahr, Abends 6½ Uhr. — Sie werden mit Vergnügen erfahren, Bürger Direktoren! daß der Sieg den Republikanern getreu geblieben ist. Wir ha- ben den Distrikt Stanz nach einem Gefecht, welches seit heute früh 5 Uhr bis jetzt dauert, besetzt. Alles, was mich betrübet ist, daß dieser Tag nicht ohne alle die Folgen einer heftigen Aktion hat, können beendet werden, indem es viel Blut gekostet hat allein es galt Rebellen, die bezwungen werben mußten.

Schauenburg.

Nach ziemlich sichern Nachrichten soll dieser Tag vieles Blut von beiden Seiten gekostet haben, um 10 Uhr Morgens gelang es den Franzosen, eine Landung nicht weit von Stanz Stadt zu Stande zu bringen, während eine andere Kolonne über die Ge- bürge einrückte. Durch den hartnäckigen Widerstand den die verblendeten und vrsührten Unterwaldern lei- steten, war das Gefecht schröcklich. Stanz Stadt soll bis auf 16 Häuser abgebrant bey 1500 Unter- waldern, nach andern Berichten aber eine noch größere An- zahl umgekommen seyn. Vergebens hatte das Vollziehungs- Direktorium und General Schauenburg allem Möglichen aufgeboten, um diese Sintocenen ab- zuwenden, die Unglücklichen schlugen die angebotne Frie- denspalme aus ihre Stunde schlug — die ganze Re- publica mußte gerettet werden. General Schauenburg ward nun in den Distrikt Schweiz einrückten, er hat den Einwohnern feyerlich versprochen, wenn sie sich willig ergeben wollen, so solle die größte Mannszucht

und Ordnung beobachtet werden, würden sie sich aber zur Wehr setzen, so werde es ihnen wie den rebellischen Unterwaldnern ergehen.

Schreiber aus der Schweiz, vom 12 Sept.

Der Krieg mit den rebellischen Unterwaldern ist bereits geendigt. Sobald die zu Luzern eingeschiffen franz. Truppen in der Gegend von Stanz gelandet hatten und die aus dem Oberland anrückten Batallione an Ort und Stelle angekommen waren, erfolgte, unter der persönlichen Anführung des Gen. Schauenburg, ein allgemeiner Angriff auf die wohlbewaffneten, von Waffen und Fremden angeführten Unterwaldner, die sich mit der größten Wuth vertheidigten. Einige Angriffe der Franken wurden zurückgeschlagen, sie erneuerten aber immer den Kampf und erfochten, nach einem hartnäckigen Treffen, das 10. Stunden gedauert haben soll, den vollständigsten Sieg. Eine große Zahl Unterwaldner wurde niedergemacht und mehrere Orte, unter andern auch Stanz, wurden eingeäschert. Man bedauert franz. Seits vorzüglich auch mehrere brave Offiziere, die von den Unterwaldner Scharfschützen niedergeschossen wurden. Der Fanatismus dieser Bauern läßt sich kaum beschreiben. Ein Kapuziner war einer ihrer Hauptanführer. Er hatte ihnen prophezeit, daß er während des Gefechts verschwinden würde, um ein Wunder zu bewirken. Wirklich verließ er auch im Treffen sein Korps, um sich zu verbergen, nachdem er die Unterwaldner zur Fortsetzung des Kampfs aufgefordert hatte. Aber es geschah kein Wunder und da man den Betrüger nach dem Treffen wieder fand, wurde er niedergehauen. — Das in Unterwalden versammelte franz. Truppenkorps wird durch den ehemaligen Kanton Uri unverzüglich nach Graubünden marschiren.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Constantinopel vom 25. July die über Italien kommen, enthalten folgendes: Buona parte's erste Beschäftigung nach seiner Landung in Alexandrien, waren Sicherheitsmaßregeln gegen die Pestgefahr. Sogleich ließ er deswegen 2, im Haven liegende Schiffe, ein Ragusanisches und ein Alexandrinisches, verbrennen und die Mannschaft derselben in die strengste Quarantine bringen. Erst alsdann ließ er überall her Lebensmittel und andre Bedürfnisse für seine Soldaten zusammenbringen, hauptsächlich eine ausnehmende Menge Reis. Alles wurde baar bezahlt. Diß alles meldet ein Amtsbericht vom Aufseher in Cypern. Nach geschעהner Landung war alles in Alexandria ruhig und die hieher bestimmten Schiffe durften ungehindert fortsegeln. — Auf die Nachricht vom Einrücken der Franzosen wurden Eilboten in alle Provinzen ausgesandt, aber nichts verkündigt kriegerische Ausichten. — Dem am 22. gehaltenen Divan, wober der Großsultan in Person zugegen war, wohneten auf erhaltne Einladung, die Gesandten von Frankreich, Spanien und Holland bey. — Eben trift die Nachricht hier ein, daß in den Gewässern von Candia und Morea eine engl. Flotte erschienen sey.

U n k ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Nach einer von des Herrn Markgrafen Hochfürstl. Durchlaucht gefaßten höchsten Entschliessung wird auch das Fürstl. Kammerguth zu Rüpurr von Lichtmes oder 2ten Februar des künftigen Jahrs an nach Aufhebung dessen bisheriger Selbstadministration wieder auf 9. Jahre an einen tüchtigen Pächter in Bestand gegeben und dazu der Weg einer öffentlichen Versteigerung gewählt werden. Dasselbe enthält in einer sehr vortheilhaften ganz arondirten Lage dormalen noch 340 Morgen 3 Bril. 32 Rth. baubares Ackerfeld. Und zwischen diesem 18. Morgen 7 R. h. Wiesen und Schafweide. Sodann werden von dem zunächst an den Regency. Gebäuden liegenden Kammerguthswiesen 160 Morgen mit in den Bestand gegeben, auch kann eine Schwäferey von 200 Stück darauf erbeten werden. Die verfallenerungsverhandlung wird bis Montag den 22ten künftigen Monats October Nachmittags auf dem Kammerguth selbst unter Vorbehalt einer 4 wöchentlichen Revisionszeit vorgenommen werden. Die Liebhaber, welche sich zu Uebernahme eines solchen Bestandes tüchtig und bey Krediten stützen und darüber gute Urtheile vorbringen können, werden hiedurch hiezu eingeladen und können immittelst die nöthige local Einsicht nehmen, auch die nöthigen Bestandsbedingungen sich bey der Oekonomie Verwaltung Goldbau vorlegen lassen. Carlsruhe den 12. Sept. 1798.

Markgräf. Badische Rentkammer.

Carlsruhe. De im April dieses Jahrs ihren Ehemann Conrad Kammüller von Sanders, treulos verlassene Maria Kammüllerinn geborne Winz von Sein am Rhein gebürtig, soll auf angebrachte Ehescheidungsklage, gedacht ihres Ehemanns wegen dieser bösslichen Verlassung binnen 8 Wochen von heute an, vor hiesigem Ehegericht in Person erscheinen und auf die angebrachte Klage sich gehdrig verantworten, sofort des Rechts abwarten, worigenfalls klagender Ehemann seines Ehebonds eatbunden erklärt, gegen sie aber auf Betreten das Weitere vorbehalten werden wird. Verordnet im Fürstl. Ehegericht Carlsruhe den 22ten Aug. 1798.

Pforzheim. Der von der ledigen Rosina Jäcklin von Dieilingen zu ihrem onehelichen Schwängerer angegebene, vor der Untersuchung aber heimlich entwichene Christian Blaukenhorn von Gächlingen aus

dem Herzogl. Württembergischen, soll sich innerhalb 6 Wochen zu seiner Verantwortung vor hiesigem Oberamt stellen, andernfalls oder gewärtigen, daß das rechtliche gegen ihn erkannt werden wird. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 10ten Sept. 1798.

Pforzheim. Der bößlich ausgetretene düsseltige Unterthan Bernhard Göcht von Niesern, soll sich innerhalb 3 Monaten vor hiesigem Oberamt wegen seines Austritts verantworten oder gewärtigen daß sein Vermögen confiscirt und er der düsseltig Fürstl. Lande verwiesen werden. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 11ten Sept. 1798.

Pforzheim. Chirurgus Osiander allda, sucht einen qualifizirten Barbiergesellen, welcher alle Tage eintrreten kann.

Kastatt. Die Wittib und Erben des zu Cuppenheim verstorbenen Bürgers und Dehlmüllers Michel Schuler haben sich entschlossen, ihre zu Cuppenheim an der Murch liegende Dehlmühle, bestehend aus einer zweyflüchtigen hölzernen Behausung mit einer Dehlmühle von 3 Pressen und 12 Stampfen, dann einer Hanfreibe, nebst absonderter Scheuer mit 2 Stalungen und Hofraße, so jährlich gnädigster Herrschaft 3 fl. 19 ½ kr. Wasserfall giebt, durch öffentliche Versteigerung zu verkaufen; welche Versteigerung auf Dienstag den 25. dieses Monats zu Cuppenheim in der Dehlmühle selbst vorgenommen werden wird. Alle diejenige nun, welche zu dieser Dehlmühle und Hanfreibe Lust tragen, können die nöthige Einsicht nehmen, sich auf demselben Tag einfinden und die weitere Bedingnisse erwarten. Kastatt bey Oberamt d. 10. Sept. 1798.

Eberstein. Der schon seit 26 Jahren verschollene Georg Lang von Ottenau, oder dessen rechtmäßige Erben sollen das ihm nach seines Vaters Todt zugefallene geringe Vermögen innerhalb 9 Monaten in Empfang nehmen, ansonsten es seiner einzigen Schwester gegen Caution überlassen werden wird. Verordnet bey Oberamt Eberstein. Gernsbach den 23. Aug. 1798.

Stausenberg. Der ausgetretene Unterthan Johannes Huber von Durbach hat binnen 3 Monaten sich dahier zu stellen bey Strafe der Vermögens Confiscation und Landesverweisung. Stausenberg den 3ten Sept. 1798.

Mühlheim. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen des vor einiger Zeit heimlich ausgetretenen Konrad Traris Burger und Zimmermanns von Buggingen etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf den 27. Sept. d. J. angestellten Liquidation, und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser vor der Kommission zu gedachtem Bug-

gingen einfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Verordnet Mühlheim bey Oberamt d. 22. Aug. 1798.

Mahlberg. Da der Burger und Schneidermeister Joseph Lenz der alte von Wagenstatt, demnächst mit seiner Familie nach Spanien zieht, so wird dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich diejenige, die etwas an denselben zu fordern haben, Montag d. 17. dieses Monats, bey dem Theilungs-Commissare in Wagenstatt einfinden und liquidiren können. Verordnet Mahlberg bey Oberamt d. 5. Sept. 1798.

Rödeln. Zur Schuldenliquidation Michel Grethers Salme Sohns in Bietsch, sollen alle die, so eine Forderung an ihn zu machen haben d. 9. Oct. 1798 in der Stadtschreiberey Schopfheim solch ihre Forderung gehörig liquidiren und die Beweise darüber mitbringen und dieses um so gewisser, als sie sonst nicht mehr damit werden gehört werden. Lörrach d. 31. May 1798.

Rödeln. Zu dem Sanntverfahren Jung Johann Georg Kozler des Burgers in Maulburg sollen sich alle diejenige, welche ein Eigenthum, oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde auf Montag den 31ten Oct. d. J. bey Verlust aller Ansprache an die Masse und die darinnen befindliche Sachen auch Rechte und Forderungen in dem Strauswirthshaus allda vor der ernennten Commission einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt zu Lörrach den 7ten Sept. 1798.

Rödeln. Zu dem Sanntverfahren Friedrich Pfägger des Wittwers und Burgers zu Steinen, sollen sich alle diejenige welche ein Eigenthum, oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf Donnerstag Vormittags den 25ten Oct. d. J. bey Verlust aller Ansprache an die Masse, die darinnen befindlichen Sachen, Rechte und Forderungen, in Johann Georg Mörgeles Behausung daselbst vor der ernennten Kommission einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Lörrach den 12ten Sept. 1798.

Rödeln. Zu der Schuldenliquidation weiland Matthias und seines Sohns Johann Friedrich Gempp derer Burger zu Thumringen, sollen sich alle diejenige, welche ein Eigenthum, oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf Samstag den 27ten künftigen Monats Octobers bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen alhier in der Stadtschreiberey einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt zu Lörrach den 11ten Sept. 1798.

Kastatt. Da es verlautet, daß man hin und wie-

der Abdrücke der Sitzungs-Protocolle der Reichs-Friedens-Deputation veranstaltet, dieser hohen Versammlung aber nicht gleichgültig ist, wenn das Publikum in einem für ganz Deutschland so wichtigen Geschäfte Nachrichten erhält, die des Vorzugs der vollkommensten Authenticität nicht genießen, so ist der Unterzeichnete, der in den Sitzungen der Reichs-Friedens-Deputation das amtliche Protocoll zu führen die Ehre hat, höhern Orts veranlaßt worden, einen Abdruck des gesammten Protocolls und seiner Beylagen zu besorgen, und durch diesen Weg dem deutschen Publikum eine genaue Kenntniß des zeitberigen Ganges der Friedens-Negotiation mit der französischen Republik mitzutheilen.

Der Unterzeichnete sieht es als einen Theil seiner Amtspflicht an, diesen höhern Winken das vollständigste Genügen zu leisten; er wird dießfalls sowohl für den genauen Abdruck nach den Originalien, als unter allen Beziehungen für die möglichste Correctheit sorgen, und dem Werk hin und wieder erläuternde Anmerkungen beyfügen. Rastatt, d. 6. Sept. 1798.

Heinrich Freyherr von Münch,
kurfürstlich mainzischer wirklicher Hof, und
Regierungsrath und Directorial-Secretair
bey der Reichs-Friedens-Deputation.
Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat den Verlag der von ihm unterm 6. Sept. l. J. angekündigten Sitzungs-Protocolle der Reichs-Friedens-Deputation samt allen Beylagen dem hiesigen Hofbuchdrucker Herrn Springing überlassen. Rastatt, den 13. Sept. 1798.

Freyherr von Münch.

Diese Sitzungs-Protocolle der Reichs-Friedens-Deputation samt Beylagen erscheinen bey mir unter dem Titel:

- » Protocolle der Reichs-Friedens-Deputation zu
- » Rastatt, samt allen Beylagen; herausgegeben
- » mit den Originalien genau verglichen, und mit
- » einigen erläuternden Anmerkungen begleitet, von
- » Heinrich Freyherrn Münch von Bellinghausen,
- » kurfürstlich mainzischem wirklichem Hof- und Re-
- » gierungsrath und Directorialsecretair bey der
- » Reichs-Friedens-Deputation. Rastatt, gedruckt
- » und verlegt bey Johann Jacob Springing, Hoch-
- » fürstl. Markgräf. Badischem Hof-, und Kanzley-
- » Buchdrucker, 1798, in 4to.

Ueber den Werth dieses genauen Abdrucks nach den Originalien etwas beyzusetzen, würde nach der Bekanntmachung des Herrn Directorialsecretärs v. Münch vom 6. l. M. überflüssig seyn. Da derselbe die letzte Correctur und die Vergleichung mit den Originalien selbst übernommen hat, so bürgt dieß hinlänglich für die Authenticität und für den Vorzug dieses Abdrucks

vor andern, die allenfalls unternommen werden dürften. Zu mehrerer Bequemlichkeit erscheint das Ganze in Heften zu 7 — 8 Bogen, und zwar Protocoll und Beylagen, jedes in eigenen Heften. Das Format ist nach den Protocollen des Wahlkonvents zu Frankfurt von den Jahren 1790 und 1792 genommen. Lettern, Papier und Druck sind vorzüglich gut gewählt. Mit acht Heften wird sich jedesmal ein Band schließen. Mit dem Schluß des ersten Bandes folgt zugleich eine Einleitung zu dem ganzen Werk, und mit dem Schluß des letzten ein vollständiges Register. Der Preis dieses Werks kann seiner bekannten Verhältnisse halber nicht anders als nach dem Bogen bestimmt werden. Die Pränumeranten erhalten sonach den Bogen auf Druckpapier für 6 kr., den Bogen auf feines Schreibpapier zu 9 kr., sonst ist der Ladenpreis der Bogen auf Druckpapier zu 8 kr. und der Bogen auf Schreibp. zu 12 kr. Der Abnehmer, wenn er innerhalb dem Bezirk der Reichs-Postwagen, Curse wohnt, hat außer diesem Preis keine andere Depits, Procente oder Transportkosten dem Postamt oder der Buchhandlung zu bezahlen, indem diese von mir bestritten und die Exemplarien franco übersendet werden. Derjenige Pränumerant aber, der außer dem Bezirk der Reichs-Postwagen, Curse wohnt, muß die Transportkosten von dem letzten Reichs-Postwagen bis zu seinem Wohnort tragen. Die Pränumeration bleibt von heute an bis den 15. Dec. l. J. offen, und wird dahier in Rastatt bey mir, und auf allen Postämtern Deutschlands angenommen. Diejenigen, die nicht pränumeriren, werden das Werk in allen soliden Buchhandlungen haben können. Die Namen der Pränumeranten werden dem Werk vorgedruckt. Sie bezahlen eine Louisd'or, die Louisd'or zu 11 fl. rheinisch oder 4 Laudtblaler gerechnet, voraus, und erhalten dafür eine Quittung auf die Vorausbezahlung von 110 Bogen auf Druckpapier oder 73 Bogen auf Schreibpapier. Sind diese abgeliefert, so wird neuerdings eine Louisd'or vorausbezahlt. Das Ganze dürfte, soviel sich dormalen berechnen läßt, 240 Druckbogen betragen. Postämter und Buchhandlungen wenden sich mit ihren Bestellungen gerade an mich. — Den 20. Sept. erscheint das erste Heft der Protocolle, und so wird von 8 zu 8 Tagen mit einem oder zwey Heften fortgeföhren. Briefe und Geld erbittet man sich franco. Rastatt, d. 13. Sept. 1798.

Johann Jacob Springing, Hofbuchdrucker.

In Macklots Hofbuchhandlung in Karlsruhe
ist neu zu haben.

Eiken-Geschichte des Menschen nach seiner geistigen und körperl. Natur, für gebildete Men. Hen. 9. 8. Ebersfeld 98. 2 fl. 45 kr.